

Redaction  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuschlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 42.

Hirschberg, Dienstag den 19. Februar.

1884.

## Politische Tageschau.

× Die Haltung der sächsischen Fortschrittspartei, welche bereit ist, der Regierung in ihren Bestrebungen zur Beschneidung der socialdemokratischen Auswüchse hilfreiche Hand zu leisten, hat natürlich das Mißfallen der Berliner Fortschrittspartei in hohem Maße erregt. Eugen Richter hat neulich in einer Volksversammlung in Plauen i. V. geäußert, daß außerhalb des Dresdener Landtags irgend Jemand in der Fortschrittspartei das Vorgehen der sächsischen Fortschrittlichen billige. Der Erfolg dieser Äußerung war, daß der Führer der fortschrittlichen Fraction im sächsischen Landtage, Curt Starke, aus fortschrittlichen Kreisen im Lande eine ganze Fluth von Zustimmungsdressen erhielt. Der große Eugen hat sich demnach wieder einmal arg geirrt. Zu der Richterschen Äußerung in Plauen erklärt übrigens Herr Curt Starke: Richter hätte sich vorher von der Lage der Dinge überzeugen müssen, dann wäre er nicht dazu gekommen, durch derartige vage Behauptungen einen billigen Applaus erzielen zu wollen. Und ein anderes hervorragendes Mitglied der sächsischen Fortschrittspartei erklärte unter dem Beifall seiner Gesinnungsgenossen, daß er mit der Haltung Richters, zumal im Reichstage, durchaus nicht einverstanden sei. Man sieht, der Riß geht immer weiter.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar. Se. R. R. Hoheit der Kronprinz empfing vorgestern den Begründer der Arbeiter-Colonie, Pastor v. Bodelschwingh, in Audienz und unterhielt sich mit demselben in leutseligster Weise über dessen humane Bestrebungen.

× In Abgeordnetenkreisen glaubt man vielfach, der Reichskanzler werde sich an der zweiten Berathung der Steuergesetze im Abgeordnetenhaus theilnehmen.

— Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: „Zu Anfang voriger Woche hatte der hiesige amerikanische Gesandte, Herr Sargent, unserem Auswärtigen Amt die Beschlüsse zugestellt, welche das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten in Washington zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten Lasker angenommen hatte. Der Herr Reichskanzler hat jedoch, statt, wie jedenfalls von gewisser Seite erwartet worden, diese Beschlüsse dem deutschen Reichstage zu übermitteln, sie an den Gesandten v. Eisenacher mit dem Auftrage zurückgehen lassen, sie dem Washingtoner Auswärtigen Amt zur Rückgabe an das dortige Repräsentantenhaus auszuhändigen. Der Abgeordnete Lasker, so lautet die Begründung, habe hier durchaus nicht eine so hohe Stellung eingenommen, daß ein derartiges ihn auszeichnendes Dazwischentreten des Reichskanzlers angezeigt erscheine.“ Natürlich ist darüber im gegnerischen Lager große Entrüstung und die „Nat.-Ztg.“ wittert in diesem ganz gerechtfertigten Vorgehen sogar eine „Verletzung des Reichstages.“

× Die Jagdordnungs-Commission lehnte gestern die Bestimmung ab, daß auch für Jagdcontraventionen prinzipaliter auf Haft erkannt werden könnte und daß in diesen Fällen das Gewehr zu confisciren sei.

— Das abvisirte Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, — nach welchem auf Silberwaaren der Feingehalt nur in 800 oder mehr Tausendtheilen, auf Goldwaaren nur in 585 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden darf, und nach dem der wirkliche Feingehalt weder im Ganzen

der Waare, noch auch in deren einzelnen Bestandtheilen bei Silberwaaren mehr als acht, bei Goldwaaren mehr als fünf Tausendtheile unter dem angegebenen Feingehalte bleiben darf, — soll am 1. Januar 1886 in Kraft treten.

— Die Steuercommission erledigte gestern die Specialdiscussion der Paragraphen 1 bis 10 des Kapitalrentensteuerentwurfs (Renten, Zinsen und sonstige geldwerthe Vortheile aufzählend, wovon eine Steuer zu erheben). Zu § 1 behielt sich Büchtemann die Einbringung eines Antrages vor, wonach die Dienstcautionen der Beamten steuerfrei zu lassen. Der Antrag von Rauchhaupt, welcher das Anlagecapital und das Betriebscapital der Actien- und Commanditgesellschaften zur Capitalrentensteuer heranziehen will, wurde mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag von Jedlik auf Hinzufügung eines Zusatzes zu § 1c, wonach die Betriebscapitalien von der Rentensteuer auszuschließen seien, mit 14 gegen 8 Stimmen. Die Bestimmung, wonach Zinsen von Capitalanlagen, wobei ein anderer Zinsertrag nicht zu ermitteln ist, mit 4 Prozent des Nennwerthes der Capitalforderungen zu berechnen sind, wurde dahin abgeändert, daß eine 3procentige Zinsberechnung eintreten soll. Nach der Annahme des ganzen Paragraphen 1 constatirte der Vorsitzende der Commission, daß mit dieser Annahme die Einverleibung des Capitalrentensteuergesetzes in die Einkommensteuer völlig vorbehalten bleibe. Morgen nehmen die Berathungen ihre Fortsetzung.

× Die neuliche Anwesenheit des württembergischen Staatsministers von Mittnacht in Berlin stand bekanntlich mit der Frage eines besseren Anschlusses Württembergs an das norddeutsche Bahnnetz in Verbindung. Die Verhandlungen sind von

## Der schwarze Robert,

oder:

### Meine Frau und ich.

Von Michael Kolben.

(Fortsetzung.)

„Fleißiger sein! Läßt mich denn die Wirthschaft dazu kommen?“ meinte Laura außer sich. „Das soll also gewiß heißen, daß ich Dir nicht fleißig genug bin, Du meinst, daß ich müßig gehe und ich gebe mir doch so große Mühe, Dir Alles recht zu Dank zu machen! — Nein, nein, nun werde ich nicht fertig damit . . . aber Dir ist es ja auch gleichgiltig, wenn mir eine so große Freude verdorben wird! Du wolltest doch so gern solch ein Kissen haben! Ach Gott, die schöne Seide! Muß mir auch die unselige Goldfischschale diesen Streich spielen!“

„Ja!“ klagte ich mitfühlend, „es ist jammer schade! Daran ist das Mädchen schuld; weshalb stellt sie auch die Schale so unsicher hin!“ (Denn ich sagte mir: wozu ist sie denn Mädchen für Alles, wenn nicht auch dafür, bei solchen Gelegenheiten der Blistableiter zu sein!)

Aber Laura dachte anders. „Das Mädchen? Du schlechter Mann, Du hast heut eben durchaus den Wunsch, mit mir zu zanken!“ klagte sie. „Was kann denn das Mädchen dafür: ich habe ihr ja gesagt, daß sie die Schale hierherstellen solle und sie stand auch ganz fest!“

„Ganz fest? Ja, wie ist sie denn da umgefallen?“ fragte ich naiv.

„Ich habe sie umgestoßen und daran bist nur Du schuld!“ weinte Laura.

„Ich?!“

„Ja! Ich beugte mich vor, um Dich so recht liebevoll anzublicken, wie Du es immer so gern hast, und dabei habe ich sie umgestoßen!“

„Ach so!“ —

Ich sagte weiter gar nichts, sondern suchte meine Frau durch Freundlichkeit und Hilfeleistungen zu beruhigen und dann gingen wir Beide an das Kuriren des Schadens. Ich zog mich um, meine Frau zog sich um, die nasse Stickerie wurde versuchsweise zum Trocknen aufgehängt und das Zimmer von Glasscherben, Wasserfluth und Goldfischchen gesäubert. Dabei fiel mir plötzlich der schwarze Robert wieder ein und halb angekleidet stürzte ich an mein Schreibpult, um nach ihm zu sehen. Er schwamm! Außerdem war die Schrift zu einer blauwolkigen, düsteren Fläche verwischt, denn das vorsorgliche Mädchen für Alles hatte emsig mit einem zusammengeballten Tuch darauf getupst, um ihn zu trocknen. Ich konnte ihn nicht aufhängen wie die Stickerie — aber trocken hätte ich ihn wirklich gern gehabt, denn wenn das Papier nicht gerade aufweichte, blieb doch wenigstens die Schrift erhalten.

Ich drückte also das Manuscript, so gut es ging, zwischen Pöschblättern ab und breitete die einzelnen Papiere zum Trocknen auf dem Schreibpulte aus. Dann ging ich wieder zu meiner Frau.

Sie hatte Kopfschmerzen.

Leser, weißt Du, was das sagen will? Kopf-

schmerzen einer jungen Frau sind der zweite Grad in einer Steigerung, welche lautet:

1. Grad: böse sein,
2. Grad: Kopfschmerzen,
3. Grad: Weinkrampf, welcher in anomalen Fällen

— denn in welcher Grammatik können nicht Unregelmäßigkeiten vor, zumal in der unberechenbar unregelmäßigen Gefühlsgrammatik einer jungen Frau! — welcher also in anomalen Fällen auch lauten kann: in Ohnmacht fallen oder: von Barbar und Unglückselig sein phantastiren mit obligatem Händeringen. — Kopfschmerzen sind das Bistir, welches die Frau eisen niederschlägt, wenn ihr Mann sich unterstanden, den Fehbehandelschuh, den ihre getränkte Empfindsamkeit hingeworfen, aufzuheben, oder auch nicht aufzuheben, und es nun zum ehelichen Turnier geht oder auch es nicht dazu geht. — Kopfschmerzen sind der Entoutcas, den die Frau aufspannt gegen den Gewitterregen alles Mergers, den der Mann äußern könnte, aber nun lieber hinunterzuschlucken muß; wie gegen alle Sonnenstrahlen seiner Freundlichkeit, die von diesem medicinischen Schirm der leidenden Gattin abblitzen wie Schießbaumwolle von der bloßen Hand, ohne sie zu versengen. — Kopfschmerzen einer jungen Frau endlich sind ein Beiden, von welchem weniger der Frau als vielmehr dem Manne der Kopf weh thut. O weibliche Kopfschmerzen! . . . .

Unter den vielen Mitteln dagegen, welche jämmtlich Nichts helfen, ist ein häufig angewendetes auch: Luft. Nämlich, daß der Mann an die Luft geht. Da dieses Medicament jedoch, pure angewendet, für

Erfolg gewesen, denn, wie aus Stuttgart gemeldet wird, konnte Herr von Wittnack dem Eisenbahnrathe die Mittheilung machen, daß der Sommerfahrplan nicht nur die Wiederherstellung des Courierzuges Berlin-Stuttgart (via Hanau) Zürich-Mailand enthalten, sondern daß auch ein Schnellzug Ulm-Friedrichshafen mit Rücksicht auf die Arlbergbahn eingeführt werde.

× In Sachsen hat sich ein Landesverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet. In der konstituierenden Versammlung kam u. A. das Schreiben eines Fabrikbesizers zur Verlesung. Der Herr theilte darin mit, daß bei seinen ca. 500 Arbeitern seit 2 Jahren innerhalb der Fabrikräume der Schnapsgeuß streng verpönt sei und daß sich in Folge dieses der Verdienst auf 20 Prozent erhöht habe, abgesehen von der Ersparnis von der früheren Alkoholausgabe.

× Bei den Verhandlungen der 2. sächsischen Kammer, in welchen die Vertreter der Social-Demokratie das Wort ergreifen wollen, sind die Tribünen von Socialdemokraten überfüllt. Es heißt, daß einem Theil dieser Tribünenbesucher, soweit ihnen für ihre Versäumnis in den Arbeitsstunden Abzüge am Lohne erwachsen, dafür aus der Parteikasse an nähernd Entschädigung gewährt wird. Bei langen Sitzungen soll die Entschädigung bis auf 75 Pf. steigen. Jede socialdemokratische Galavorstellung im Landtage wird den „Genossen“ bei Zeiten im Voraus angezeigt.

× Die landwirtschaftliche Centralstelle im Großherzogthum Sachsen hat auf eine Anfrage des deutschen Landwirtschaftsraths die Errichtung einer Reichs-Hagel-Versicherungs-Anstalt mit Versicherungszwang nicht im Prinzip verworfen, sich aber doch für eine zeitliche Ablehnung ausgesprochen.

— Aus Thüringen meldet das „Vp. Tgbl.“: Vor einiger Zeit zog ein Bettler durch Thüringen, welcher sich mit den Händen, an denen er Schuhe trug, fortbewegen mußte, weil seine Beine verkrüppelt waren. Aus Mitleid erhielt er reichliche Gaben. Jetzt ist derselbe in Tachau an der bairisch-böhmischen Grenze wegen eines Raubmordes verhaftet worden. Der Krüppel soll bereits sieben Raubmorde begangen und dadurch eine große Summe Geldes zusammengebracht haben. Die letzte Mordthat hat der Krüppel an einem jungen Menschen verübt, von dem der Mörder wußte, daß er Geld bei sich habe. Der Krüppel lauerte seinem Opfer auf der Landstraße auf und bat flehentlich, daß der junge Mann ihn eine kurze Strecke tragen möge. Aus Mitleid nimmt der kräftige Mann den Krüppel auf den Rücken, und nun zieht der Mörder ein Messer und schneidet seinem Wohlthäter den Hals durch, worauf er sein Opfer ausraubt und entflieht. In derselben Weise hat der Unmensch die anderen sechs Raubmorde ausgeführt.

— Ueber den geheimnißvollen Mord in Skurz bei Pr. Stargardt werden dem „Westpreuß. Volksblatt“ folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der Mord ist am Montag den 21. v. M. erfolgt; die verstümmelte Leiche wurde am Dienstag unter der Brücke eines todtten Baches aufgefunden; vom Ortsvorsteher wurde sofort am Dienstag telegraphisch Anzeige in Danzig gemacht.

Am Freitag kam der Untersuchungsrichter und die Aerzte, welche die Leiche secirten. Die Kehle war nach der Aussage des Kreisphysikus Dr. Wegner so kunstgerecht durchschnitten, wie es Laien nicht ausführen können. An den Schläfen finden sich Schnitte, welche die Kenntniß der Lage der Schlagadern voraussetzen. Leib und Brust waren durch einen Schnitt geöffnet; es war aber Nichts herausgenommen. An den Oberarmen fanden sich einige Querschnitte. Die Oberschenkel fehlten gänzlich und sind ganz kunstgerecht vom Körper gelöst. „Das haben nicht die Juden gethan, sondern ein Metzger,“ äußerte der Kreisphysikus in der Gegenwart des Berichterstatters, der dann wörtlich fortfährt: „Er (der Kreisphysikus) ist selbst Israelit.“ Auch erzählte er öffentlich, der Mord könne nicht im Freien, sondern müsse in aller Ruhe bei verschlossenen Thüren und bei guter Beleuchtung ausgeführt sein. Auch ist die Leiche nach dem Morde abgewaschen. Die erregte Bevölkerung neigte vom ersten Augenblick an der Meinung zu, daß der Mord von Juden ausgeführt sei. Dem energischen Einschreiten des katholischen Pfarrers ist es zu danken, daß den Juden nicht Alles zerstört worden ist. Der inzwischen eingezogene Josephson ist 18 bis 19 Jahre alt; derselbe betreibt die Sammlung von Lumpen und Hagensellen. Der Vater Josephson's soll Pferdebeschlächter sein. Der am Sonnabend in der Synagoge zu Pr. Stargardt verhaftete Josephson hat eine Bißwunde am Daumen der rechten Hand, die er sich durch einen Sturz vom Wagen zugezogen haben will. Auch kann er sein Alibi am Abend des Mordes nicht nachweisen. Bei dem jüdischen Fleischer Boffe in Skurz war am zweiten oder dritten Tage nach dem Morde eine Hausfuchung. Nur ein Gefäß mit Blut ist confiscirt und nach Danzig geschickt. Das Dienstmädchen Boffe's war in der Nacht der Bluthat auf einer Hochzeit; bei seiner Rückkehr wurde es nicht eingelassen. Der Vorstand des Synagogenbezirks von Pr. Stargardt hat bereits eine Erklärung erlassen, um die aus Anlaß des Mordes hervorgetretene Erregung gegen die Juden zu beschwichtigen.

#### Oesterreich-Ungarn.

× Das österreichische Kronprinzenpaar beabsichtigt nächsten Monat eine Reise durch das östliche Europa anzutreten und dabei vornehmlich Constantinopel, sowie die Höfe von Belgrad und Bukarest zu besuchen.

#### Frankreich.

× Der von der französischen Kammer niedergesetzte Ausschuss zur Prüfung des Nothstandes unter den Arbeitern hat die Zimmerleute vernommen. Von 5000 Arbeitern dieses Handwerks sollen 3500 theils ohne, theils ohne genügende Beschäftigung sein. Die Delegirten der Zimmerleute beklagten sich über die Anwendung der Maschinen und die Einfuhr fertigen Gebälkes aus Deutschland. Sie forderten einmal, daß die Maschinen so hoch besteuert würden, daß es für die Unternehmer vortheilhafter sei, Menschenkraft anzuwenden. Ferner forderten sie hohen Schutzoll gegen fremde Holzarbeiten.

#### England.

× Die Debatte des englischen Unterhauses über das gegen das Ministerium beantragte Tadelsvotum

zieht sich in die Länge; inzwischen ist die Regierung zu einer energischeren Taktik in Egypten übergegangen, so daß möglicherweise noch rechtzeitig vor der Beschlußfassung des Unterhauses über den Northcote'schen Antrag Siegesnachrichten aus Egypten eintreffen können. In Berliner politischen Kreisen ist man überzeugt, daß das Unterhaus das Tadelsvotum nicht aussprechen werde.

#### Egypten.

× Aus Kairo wird gemeldet, daß General Gordon Shandy, welches auf dem Wege nach Karthum ungefähr in der Mitte liegt, erreicht hat. Für Tokar wird ein ähnliches Schicksal befürchtet, wie das, welches Sinlat erreicht hat. Der englische Consul in Suakin meldet telegraphisch, daß Osman-Digma, nach den Berichten der Spione, Tokar wahrscheinlich vor Ankunft der englischen Expedition angreifen werde.

#### Amerika.

× Zu Gunsten der Ueberschwemmten in den Vereinigten Staaten sind Sammlungen im Gange. Nachdem der Congress 300 000 Dollars für denselben Zweck votirt, werden thätige Schritte zur Binderung des Nothstandes ergriffen. Längs des Flusses Ohio, innerhalb 25 Meilen von Gallipolis, wird für den Unterhalt von 30 000 Personen für die nächsten 14 Tage gesorgt werden müssen.

#### Locales und Provinzielles.

† Das in Nr. 40 der „Post“ mitgetheilte Referat über die Sitzung des Wahlcomité's vom 13. d. Mts. hat einen Artikel im „Voten“: „Mischmasch oder Knobloch“ veranlaßt, auf welchen wir eine eingehende Erwiderung für nicht angebracht halten; die beste Antwort darauf wird der Erfolg sein, welchen wir uns von dem Zusammenschluß aller rechtsstehenden Wähler für die bevorstehende Reichstagswahl versprechen dürfen. — Den „Voten“ über unsere Pläne aufzuklären, liegt nicht in unserer Absicht. — Wir wiederholen heut, daß von einem neuen Parteigebilde mit einem aus verschiedenen politischen Programmen zusammengesetzten Programme, auf welches die Bezeichnung „Mischmaschpartei“ zutreffen könnte, allerdings keine Rede sein kann; daß man sich aber dahin verständigt hat, bei der Vorbereitung der bevorstehenden Wahl Hand in Hand zu gehen und die Aufstellung des Candidaten zur gemeinsamen Sache zu machen.

Daß dieser Vorgang im politischen Leben nicht vereinzelt dasteht, das zeigen uns eine ganze Reihe von Wahlkreisen, in welchen Wähler verschiedener Parteirichtung, sofern sie sich in ihren Programmen nur in der Hauptsache berühren, ihre Stimmen auf einen Candidaten vereinigt haben. — Unser Candidat wird „regierungsfreundlich“ sein. Und was darunter zu verstehen ist, ist dem Wähler in unserem Wahlkreise, welcher die nicht regierungsfreundliche Haltung des „Voten“ kennt, längst klar geworden. Daß dieser Candidat auch mal mit einer Regierung sympathisiren könnte, welche der heutigen Fortschrittspartei genehm wäre, mit welcher indeß für die nächste Reichstagswahl doch wohl noch nicht zu rechnen ist, ist nicht zu besorgen. Wenn der „Vote“ meint: es handele sich bei unseren Bestrebungen nur darum, mit einander den uns „sicher

den zarten Geschmac einer jungen Frau viel zu bitter sein würde, so muß sie, wie Chinin, in eine möglichst süße Enveloppe eingekleidet werden. Die Medicin nämlich — das Frauchen muß in Seidenpapier eingewickelt werden! Man nimmt als Enveloppe am besten den plötzlichen Einfall: „Ei der Tausend, ich wollte Dir doch schon immer Das und Das mitbringen, das könntest Du gerade morgen brauchen und da ich eben so wie so einen Geschäftsgang vor habe, so werde ich es doch gleich besorgen!“

Dann geht man, nach einem freundlichen, aber unbefangenen und nicht zu intensiven Adieu (da ein solches bei Kopfschmerzen leicht zu gefährlichen Controversen führen würde) hinweg, bleibt etwas lange fort und kommt mit dem bewußten Das und Das möglichst ohne bemerkbare Befangenheit wieder. Das Mittel ist probat und hilft regelmäßig Nichts.

Was mich betrifft, so wählte ich Apfelsinen. Es waren die ersten im Jahr und meine Frau ist sehr gern Apfelsinen. Zudem waren sie noch ziemlich theuer und es war mir daher gestattet, in ihnen diejenige Wahl zu treffen, die ich zur Fünfzehn-Pfennig-Zeit der Drangen nicht hätte treffen dürfen, ohne mich großen Unannehmlichkeiten in Gestalt der Frage auszusetzen, ob ich etwa glaube, mein Unrecht „damit“ wieder gut machen zu können! — Ich kaufte also drei sehr schöne Apfelsinen und ließ mir gleichzeitig vom Apotheker ein Stück Englisch-Pflaster auf den Schnitt in meinem Zeigefinger kleben, der mich schmerzte. Zu Hause wieder angekommen, legte ich die Apfelsinen triumphirend vor meiner Frau nieder, die, den Kopf aufgestützt, lei-

bend an einem Tische saß und wartete lächelnd ab, was sie sagen werde.

„Jesus!“ schrie sie entsetzt auf, ohne die Apfelsinen zu beachten: „Was hast Du denn an Deinem Finger?“

„Nichts, gar nichts, liebes Kind!“ beschwichtigte ich lächelnd: „Ein kleiner Schnitt — sieh doch die schönen Apfelsinen, die ich Dir mitgebracht habe!“

„Du hast aber ein Pflaster darauf?“ jammerte meine Frau ängstlich und betrachtete meinen Zeigefinger mit einem Entsetzen, als sei er ein Abbild des Grauens.

„Nur zum Schutz, nur zum Schutz, mein Engel!“ lachte ich freundlich. „Ich habe es mir in der Apotheke auflegen lassen, weil ich den Finger dann bequemer brauchen kann. — Die Apfelsinen . . .“

„Ach, laß mich doch mit den dummen Apfelsinen zufrieden — wie bist Du denn nur unterwegs dazu gekommen, Dich so fürchterlich zu schneiden?“

„Ich habe mich ja nicht unterwegs geschnitten,“ sagte ich ein wenig kleinlaut und ein wenig mißgestimmt über meine Apfelsinen: „Ich habe mich vorhin ein bißchen geritzt an dem Glase.“

„An dem Glase! Herrgott, am Ende ist Glas in die Wunde gekommen!“ rief meine Frau erschreckt, schob die Apfelsinen umstandslos bei Seite und beschäftigte sich angelegentlich mit meiner Hand. „Weshalb hast Du denn das vorhin nicht gleich gesagt — Du hättest den Finger in kaltem Wasser baden sollen!“

„Es ist ja nicht nötig, Kind!“ versicherte ich etwas

nervös, „das arme Schnittchen ist nicht der Rede werth!“

„Du sagst das so leicht hin! Wenn aber Glas in der Wunde ist, wird es sehr schlimm . . . ach und daran bin ich schuld mit meinem Ungeschick — ich habe die Schale umgestoßen — mein liebes, süßes Männchen, ach bitte, verzeihe mir, ich bin so ungeschickt gewesen, so launisch und unfreundlich . . . bitte, bitte, sei nicht böse!“ Meine Frau fiel mir um den Hals und weinte.

Ich stand starr! Dann jubelte es hell in mir auf und überkam mich mit einem wahrhaft berausenden Triumph! So einen Sieg hatte ich ja in meinem ganzen Eheleben noch nicht erkämpft — ich traute meinen Sinnen gar nicht! Dafür will ich mir ja zehnmal in den Finger ritzen und das Experiment mit den Apfelsinen hätte ich sparen können! Ich mußte mich ordentlich zusammennehmen, um meine Frau nicht merken zu lassen, was in mir vorging. Ich that sehr ruhig, als ob sich das Alles so von selbst verstände und zeigte ungemein viel Würde, indem ich meine Frau ermahnte, ruhig zu sein und von der Geschichte heut Morgen doch nicht weiter zu sprechen. Man wird es gewiß höchlichst billigen, wenn ich nicht näher auf die Sache einging, denn meine Frau bedurfte der Schonung. Junge Frauen, bedürfen gewöhnlich der Schonung, wenn sie ein halbes Jahr verheirathet sind. Aber das Mittel mit dem Ritzen in dem Finger möchte ich doch allen lieben Ehecollegen als wohl zu merken anempfehlen. (Fortsetzung folgt.)

bevorstehenden Durchfall" bei der Wahl leichter zu ertragen, so bleibt uns räthselhaft, weshalb der „Bole" es für nöthig gehalten hat, über diesen erfolglosen „Mischmasch" einen so langen Artikel zu schreiben.

8. [Niesengebirgs-Verein.] In der unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bassege abgehaltenen letzten Sitzung des Central-Vorstandes des Niesengebirgs-Vereins kam u. A. Nachstehendes zur Verhandlung resp. Beschlussfassung: 1. Der Wilsde-Waltersdorfer Eulengebirgs-Verein meldet sich zur Mitgliedschaft an unter Uebersendung seiner Statuten. 2. Der von der Section Berthelsdorf über sandte „Führer in die Umgegend von Berthelsdorf", sowie diverse in Druck vorliegende Berichte von Gebirgsvereinen werden der Bibliothek überwiesen. 3. Gelangen die bis jetzt eingegangenen Jahresberichte der Sectionen Görlich, Warmbrunn, Schmiedeberg, Berthelsdorf, Lauban, Erdmannsdorf, Jannowitz, Arnsdorf, Frankfurt a. D., Schönau, Giersdorf, Steinau, Hermsdorf u. K., Goldberg, Forst i. L., Agnetendorf, Liebau und Schreiberhan zur Kenntnissnahme. Aus den Berichten ist ersichtlich, daß fast überall ein reges Interesse für die Vereinszwecke geherrscht hat. Die Zahl der im verfloffenen Vereinsjahre fertiggestellten Wegebauten, sowie der aufgestellten Bänke, Wegweiser u. s. w. ist recht erheblich. 4. Den Wünschen der Section Frankfurt auf Anstellung tüchtiger, wegschlundiger Gebirgsführer, correctere Stellung verschiedener Wegweiser, Angabe der Entfernungen nach Kilometern auf letzteren und die Herstellung einer genauen Gebirgskarte soll möglichst Rechnung getragen werden. Die Herstellung einer Gebirgskarte kann jedoch erst nach Erscheinen der in Aussicht stehenden Generalstabkarte mit Erfolg in's Werk gesetzt werden. 5. Die Nachforderung der Section Berthelsdorf von 200 Mk. für Herstellung des neuen Weges nach dem Bernskentlein und des auf letzteren angebrachten eisernen Geländers, ferner die Forderung der Section Schmiedeberg von 62,25 Mk. für Herstellung eines Weges von Aufsvorwerk nach Steinseiffen soll der Generalversammlung vorgelegt werden. 6. Section Lauban zeigt an, daß sie in Verbindung mit den Sectionen Marklissa und Görlich eine Wegeaufbesserung im Queisthale projectire. 7. An Kostenersatz für Zusammenstellung der meteorologischen Notizen für den „Wanderer" werden 25 Mk. und für Druck eines „Führers in und um Schreiberhan" 100 Mk. Unterstützung zugesagt. 8. Nach den bis jetzt eingegangenen Notizen zählten mit Ende 1883 die Sectionen Erdmannsdorf 203, Hirschberg 401, Breslau 300, Warmbrunn 253, Görlich 297, Arnsdorf 48, Seibsdorf 35, Jannowitz 38, Landeshut 189, Schmiedeberg 161, Liebau 46, Schreiberhan 73, Giersdorf 35, Krummhübel 41, Hermsdorf u. K. 46, Agnetendorf 24, Schönau 151, Berthelsdorf 28, Lauban 58, Greiffenberg 56, Petersdorf 75, Steinau 33, Goldberg 58, Frankfurt a. D. 30, Gottesberg 69, Forst i. L. 11, Königsberg i. Pr. 12 Mitglieder. Dazu kommen noch die noch nicht genau festzustellende Mitgliederzahl der Sectionen Flinsberg, Cottbus, Marklissa, Liegnitz, Friedeberg a. D., so daß die Gesamtsumme sich auf etwa 3000 stellt. 9) Die definitive Constatirung der Section Berlin kommt zur Anzeige.

Herr Bernhard Meßner, der Inhaber der hiesigen Brüsseler Spitzenmanufaktur, schreibt uns: „Die in Ihrem geschätzten Blatte unter Löwenberg gebrachte Notiz, daß dort und in der Umgegend die meisten Spitzenarbeiterinnen bis auf Weiteres entlassen worden sind, hat zu vielen Fragen an mich Anlaß gegeben, denen entgegen ich Sie um Aufnahme der Erklärung ersuche, daß die dort wie auch an anderen Orten brotlos gewordenen Arbeiterinnen von der Firma W. entlassen worden sind. Dank der Unterstützung der vielen hochgeehrten Gönner und Freunde meines seit 1869 bestehenden Spitzengeschäftes ist es mir trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse möglich gewesen, alle meine Arbeiterinnen zu beschäftigen und hoffe ich, bei ferneren geneigten Wohlwollen meiner geehrten Abnehmer dies auch für die Folge thun zu können."

\* [Arma Senkrah-Concert.] Der Billeterverkauf zu dem morgen (Dienstag) bekanntlich stattfindenden Concerte läßt mit Sicherheit einen sehr guten Besuch erwarten und wird dasselbe jedenfalls den Glanzpunkt der diesmaligen Saison bezeichnen. Bekanntlich haben außer der Violin-Virtuosin Miß Arma Senkrah, deren Ruhm jetzt alle Welt erfüllt, und dem Klavier-Virtuosen Herrn Felix Dreyschod auch die hier aufs Beste bekannte Concertsängerin Fräulein Emma Schulz und der Pianist Herr Dallmer ihre Mitwirkung zugesagt und ist deshalb das hiesige Programm des Künstler-Concerts reichhaltiger als an anderen Stellen und können unsere Musikfreunde es gewiß nur dankbar anerkennen, daß ihnen ein derartiger Genuß geboten wird.

\* [Personal-Chronik.] Herr Amtsgerichtsrath Menzel in Bolkenhain ist an das Amtsgericht in Glogau versetzt worden.

\* Mit Trommelschlag und Pfeisentklang rückten heut Morgen 9 Uhr die einzelnen Compagnien unserer Garnison mit selbstmarckmäßigem Gepäck zu einem Übungsmarsch aus. Die 9. und 11. Compagnie auf Verbisdorf, die 10. Compagnie auf Reibnitz zu. Schon gegen 12 Uhr erfolgte die Rückkehr in die Garnison.

\* Gegenwärtig findet auf unserem Hochgebirge der Eisfisch aus den Koppenteichen statt. Die Colossalblöcke werden mittelst Hörnereschlitten zu Thale, sodann von der Schlingelbaude aus per Age nach Mittel-Billerthal und von da per Dampf nach ihrem Bestimmungsorte, der Residenz Berlin, befördert.

\* Auf den Schanzen fand gestern die Besichtigung desjenigen Terrains, welches die hiesige Section des Niesengebirgs-Vereins als Eigenthum erwerben will, durch die hierzu gewählte Commission

statt. Heut morgen erfolgte die definitive Abmessung des Terrains, sowie die vorläufige Festsetzung des Kaufvertrages. Wir wünschen der Section aufrichtig Glück zu dem neuen Erwerb, welcher ein neues Zeugniß davon ablegt, wie dieselbe ernstlich und mit Erfolg bemüht ist, die schönsten Punkte unserer Umgegend der Allgemeinheit immer bequemer zugänglich zu machen. Möchte aber auch das Publikum dies erkennen und durch Schonung der Anlagen seinen Dank bethätigen!

\* In der Fabrik zu Erdmannsdorf ist heut die große Welle zerprungen und daher in der Spinnerei der Betrieb unterbrochen. — Der Deutsche Kriegerbund, welchem bekanntlich auch unser Militär- und Kriegerverein angehört, macht mit der Etabilirung seines Waisenhauses Ernst. Vertragsmäßig hat er Schloß Kömhlitz bei Meiningen am 1. April zu übernehmen, über welches er alsdann 90 Jahre lang zu verfügen hat. Das Waisenhaus soll mit 10 Waisen, Knaben und Mädchen, im Alter von 5—14 Jahren, eröffnet werden. Der Bundesvorstand hat nunmehr unter den Kameraden die Stelle eines Hausvaters, welcher verheirathet sein muß und nicht älter als 45 Jahre sein darf, ausgeschrieben. Weitere Schritte um das Kapital der Stiftung und somit die Zahl der Stellen für Waisen aus den Kriegervereinen zu vermehren, sind bereits gethan. Wie man hört, steht die Genehmigung einer Lotterie in Aussicht oder ist sogar bereits erfolgt.

— Gegen die sogenannten „Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen", die leider auch hier ihr Unwesen in umfassender Weise treiben und nicht bloß unter weiblichen Personen, sondern auch unter dem „stärkeren Geschlecht" leichtgläubige Kunden finden, wendet sich ein Liegnitzer Blatt mit folgender Auffassung:

„Das Unwesen der Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen nimmt in neuester Zeit auch in unserer Stadt (Liegnitz) wieder derartig überhand, daß ein Hinweis darauf am Platze erscheint. Und zwar sind es nicht nur Angehörige der weniger gebildeten Stände, aus denen sich die Kundschafft der „klugen Frauen" rekrutirt, sondern auch die besten Gesellschaftsklassen, in denen man den krassesten Aberglauben nicht vermuthen sollte, stellen dazu ein erkleckliches Contingent. In erster Reihe pflegen es junge Mädchen zu sein, die aus den Karten oder aus den seltsamen Fadenbildungen, welche das Weiße eines mitgebrachten Eies in einem Glase Wasser hervorbringt, sich über ihre Zukunft vermeintlichen Aufschluß geben lassen und dafür gern einen je nach dem mehr oder weniger glücklichen Ausfall der Prophezeihung wechselnden Obolus erlegen. Wohin der von den Wahrsagerinnen geübte Vertrauensmißbrauch zuweilen führt, beweist ein vor Kurzem hier selbst vorgekommener Fall, indem ein junges Mädchen ihr bis dahin ganz ungetrübtes Verhältniß zu ihrem Bräutigam aus keinem anderen Grunde plötzlich löste, als weil eine Kartenlegerin ihr gesagt hatte, sie würde mit einem anderen Manne glücklicher werden. Leider haben die wiederholten Belehrungen und Ermahnungen der Presse bisher wenig genützt, und es drängt sich die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, auf andere, wirkungsvollere Weise dem Unwesen beizukommen. Der gewerbmäßige Betrieb des Wahrsagegeschäftes dürfte dazu vielleicht den ersten Anhaltspunkt bieten.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 16. Februar 1884.

Schluß. Der mehrfach in Nürnberg, Ulm u. s. w. vorbestrafte Handlungs-Commis U. aus Stuttgart wird wegen eines zu Schmiedeberg verübten Diebstahls zu 9 Monat Gefängniß und wegen Bettelns und Landstreichens zu 4 Wochen Haft und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Die Kaufleute E. und E. S., ersterer hier in Haft, letzterer zu Breslau, werden wegen mangelhafter Buchführung und einfachen Bankrotts je zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Weber S. zu Liebau war wegen Diebstahls einer Leiter vom Schöffengericht zu Liebau verurtheilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

— Warmbrunn, 17. Februar. [Deutsche Reichsfechtschule, Verband Hirschberg.] Im Hotel „zur Schneeflocke" hieselbst fand gestern Abend eine Versammlung des Verbandes Hirschberg der deutschen Reichsfechtschule statt, zu welcher die Fechtmeister und Fechtmeisterinnen des Verbandes eingeladen waren. Die Versammlung wurde durch den Verbandsfechtmeister I, Herrn Rechtsanwalt Felscher aus Hirschberg, mit der Berathung der Verbandsstatuten eröffnet. Hierbei wurde sowohl das vom Verbandsvorstande entworfene Verbandsstatut, wie auch das diesem angeschlossene Fechtmeisterstatut genehmigt. Der Verband zählt bereits 45 Fechtschulen mit ca. 1700 Mitgliedern und findet in immer weiteren Kreisen Anklang. Die 5 hiesigen Fechtschulen werden sich zu einem Bezirke vereinigen, um eine einfachere Geschäftsführung zu ermöglichen. Für die nächste Zeit ist von Seiten des Verbandes eine größere Festlichkeit in Aussicht genommen.

-x- Löwenberg. Am vergangenen Freitag feierte der hiesige Schneidermeister Fischer in vollster Frische und Rüstigkeit sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Von Seiten der Stadt wurden ihm durch eine Deputation die herzlichsten Glückwünsche, sowie ein Ehrengeschenk von 15 Mark überbracht. — Der Allgemeine Frauenverein hielt am 16. d. M. seine diesjährige Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — In der letzten Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Photograph Rehnert einen sehr interessanten und durch diesbezügliche Photographie erläuterten Vortrag über die Fortschritte in der Photographie.

rn. Görlich, 17. Febr. Das gefürchtete Verbrecherpaar Just und Uhlisch ist auf 15 Jahre unschädlich gemacht; gestern wurden Beide von Cottbus aus ins hiesige Zuchthaus eingeliefert. — Welche segensreiche und zugleich nachhaltige Wirkung die Lutherfestlichkeiten auf das evangelische Bewußtsein der Bevölkerung unserer Stadt gehabt haben, das zeigt die außerordentlich rege Theilnehmung bei den jetzt hier stattfindenden Vorträgen zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins. Während in früheren Jahren diese Vorträge meist nur recht schwach besucht waren, ist jetzt der Saal oft vollständig besetzt. Diese erfreuliche Wahrnehmung veranlaßt den Vorstand, diese Vorträge, welche nach der anfänglichen Bestimmung heut abschließen sollten, noch weiter fortzusetzen.

Breslau. Um das Andenken des verstorbenen Generals der Cavallerie z. D. v. Tümpeling zu ehren, der 17 Jahre an der Spitze des 6. Armee-Corps gestanden, ist laut Allerhöchster Cabinetsordre für die Offiziere dieses Armee-Corps eine dreitägige Trauer angeordnet worden. Dagegen wird die Beisetzung der Leiche nicht, wie es vielfach angenommen wurde, mit der bei Beerdigung eines activen Generals vorgeschriebenen militärischen Leichenparade stattfinden, sondern es dürfen sich voraussichtlich nur Deputationen von Seiten des Offiziercorps derjenigen Truppentörper theilnehmen, denen der Verstorbene während seiner Dienstzeit angehört hatte.

Glatz. Die für die Entwicklung der Stadt hochwichtige Angelegenheit wegen käuflicher Ueberlassung des entbehrlich gewordenen Festungsterrains vom Böhmischen Thor abwärts bis zur Niedermühle geht ihrem baldigen Abschluß entgegen, indem nach zuverlässiger Mittheilung die königliche Commandantur Seitens des königlichen Kriegsministeriums ermächtigt worden ist, mit dem Magistrat auf Grundlage der von diesem gemachten Vorschläge in die Schlussverhandlung einzutreten.

— In Tausa wurde am 8. d. M. ein Handarbeiter U. wegen Doppellehe in Haft genommen. Derselbe hat vor ca. 14 Jahren seinen Wohnort in der Ober-Lausitz unter Zurücklassung seiner Frau und eines Kindes verlassen und ist in Tausa in eine zweite Ehe getreten, ohne geschieden zu sein und auch ohne irgend welchen Versuch zur Scheidung gemacht zu haben. U. soll früher in Reutersdorf gewesen sein.

— In Döpelu soll nächstens, wie dies hier und in Görlich geschehen und in anderen Städten der Provinz in Aussicht genommen ist, eine geschmackvoll ausgeführte Wetterfäule, behufs Aufnahme von guten Instrumenten zur Anstellung von Wetterbeobachtungen, errichtet werden.

### Vermischte Nachrichten.

\*\* Pastor Nink von Hamburg, der bekannte Herausgeber des „Nachbar", eines auch in Schlesien und in unserem Kreise bis nach Brückenberg hinauf viel gelesenen christlichen Volksblattes und des unter den Kinderschriften hervorragenden „Deutschen Kinderfreundes", hat mit 12 Gefährten seine Absicht, die er schon zu Weihnachten im „Nachbar" ausgesprochen, ausgeführt und seine Reise nach Egypten und nach dem gelobten Lande angetreten. Triest war der Sammelplatz für die Reisegesellschaft. Unter den Gefährten befinden sich 1 Arzt, 1 Philologe, 1 Jurist, 1 Professor der Theologie, 1 Kaufmann, 2 Pastoren und 2 Studenten. Pastor Nink ist auch der Ueberbringer einer Liebessteuer an die christlichen Anstalten im Morgenlande, namentlich an das israelische Waisenhaus, an Talitha-Kumi und an das Ausfägigen-Asyl in Jerusalem. Wie es unsere schlesischen evangelischen Mitchriften von dem Liegnitzer „kirchlichen Wochenblatt" her kennen, sammelt nämlich der „Nachbar" aus seinem etwa 60 000 Abonnenten zählenden Leserkreise alljährlich eine Liebesgabe zu Weihnachten, die als Christgeschenk an verschiedene Anstalten und Bestrebungen der Inneren Mission in Hamburg und auswärts vertheilt wird. Davon sind über 1000 Mark für obigen Zweck aufgespart worden, und andere 1000 Mark haben christliche Freunde dazu sonst noch freiwillig aufgebracht. — Auch ein Zeichen der Gemeinschaft der Gläubigen haben und drüben.

## Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche von Schönau — Band 3 und 4 resp. von Schieferberg-Reichwaldau Band 1 und 2 — auf den Namen des verstorbenen Kürschnermeisters August Dittmann eingetragene Grundstücke, nämlich:

- a. Nr. 115 Schönau (Wohnhaus) zur Gebäudesteuer mit 78 Mk. Nutzungswerth veranlagt,
- b. Nr. 113 Schönau (ungetrennter Hofraum) steuerfrei,
- c. Nr. 28 Schönau (Scheune) zur Gebäudesteuer mit 36 Mk. Nutzungswerth veranlagt,
- d. Nr. 32, 33 und 48 Schieferberg-Reichwaldau, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Fläche von 1 Hectar 50 Ar 20 Quadratmeter, resp. 1 Hectar 39 Ar 50 Quadratmeter, resp. 65 Ar 10 Quadratmeter zur Grundsteuer mit 26 Mk. 25 Pf., resp. 40 Mk. 20 Pf., resp. 2 Mk. 28 Pf., Reinertrag veranlagt,

sollen auf Antrag der verehelichten Buchbinder Schäfer, Henriette geb. Dittmann und des Kürschners August Dittmann, Beide zu Schönau, zum Zwecke der Auseinanderziehung unter den Miteigentümern

am 22. April 1884,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Rathhausgebäude, Zimmer Nr. 5, zwangsweise versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. April 1884,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Schönau, den 2. Februar 1884.  
Königliches Amtsgericht I.  
Petermann.

## Holz = Auction.

Wittwoch den 20. Febr. c., von früh 9 Uhr ab,

sollen im Forstrevier **Maiwaldau**, hinter der Dominial-Ziegelei, öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 85 Rmtr. weiches Scheitholz,
- 40 Hundert do. Reifig und
- 480 Stück Fichtenstangen.

Maiwaldau, den 13. Februar 1884.  
434 **Kasch**, Rentmeister.

## Holz = Auction.

Sonnabend den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Schmidt'schen Gasthof hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 1 Erlen-Kloß, 19 Nadelholz-Bauhölzer, 10 Rmtr. Scheit- und Knüppel-Holz, sowie ca. 150 Gebund Reifig.

Erdmannsdorf, 16. Februar 1884.  
Der Königl. Hofgärtner.  
Teichler.

Mein großes Lager von  
**Grabdenkmälern**  
empfehle einer gütigen Beachtung.

**A. Vorhauser**, Bildhauer,  
366] Hirschberg, Sechsstätte Nr. 25.

Einen Lehrling sucht Köpferstr. Schöbel,  
Alt-Kennig. 487

## Louis Rudolph's

Kunstfärberei und Reinigungsanstalt für Damen- u. Herren-  
Garderobe, Teppiche, Stickereien u. s. w.  
hält sich bestens empfohlen.

31

### Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Beständiges Stärkungsmittel für Neconvaleszenten nach jeder Krankheit.  
Preis 13 Fl. verpackt M. 8,80, 28 Fl. M. 17,80, 58 Fl. M. 33,30.

### Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Erstickung. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Gründers) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Bouteillen an Rabatt.

## Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

### Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfentzündung, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.  
In Flacon à M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

### Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend und stärkend für körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffee genossen als zu aufregend unterlagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50. Nr. II à Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

### Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht etc. und daher stammender Nervenbeschwerden. I à Pfd. M. 5, II à Pfd. M. 4.  
Von 5 Pfd. an Rabatt.

### Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und 1/2 M. pro Päckchen.

General-Depot für Schlesien: **Erich Schneider**, Kgl. Hofl., Liegnitz.  
Verkaufsstelle bei **H. Wendenburg** in Hirschberg.  
" **R. Greppi** " Friedeberg a. Queis.  
Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet. 235

## Gefichts = Masken und Masken = Abzeichen

in größter Auswahl billigst bei **E. A. Zelder**.

### Salon = Stuhlflügel,

zur 170 cm lang, und **Pianos** in Metallrahmen etc. auf Abzahlungen. 244

### A. Maiwald in Rawitsch.

Ein **Rirschbaum-Sopha**  
und eine **spannige Feder-Matratze** (beides neu) billig zu verkaufen bei

**H. Scholz**, Promenade 32. 453

## Gefunden!!!

Durch unermüdliche Studien ist es dem Dr. von **Bonden** endlich gelungen, eine

### Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem Recht behaupten kann: sie erfüllt ihren wahren Zweck. In ganz kurzer Zeit erzeugt diese Pomade ein volles und kräftiges Bart- und Haupthaar und verhindert das Ausfallen der Haare. Der Erfinder garantiert einen unbedingten Erfolg. 429

Preis pro Flacon M. 3,50.

Nur allein echt zu beziehen bei Herrn Apotheker **E. Staerner**, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

## Echt russische Suchtenstiefel,

vorzüglich weich und wasserdicht, empfiehlt nach Maß in gest. Schnitt und Sitz

### J. A. Wendlandt,

Schulstr. 14. 273

Die neue deutsche **Dr. Schröter'sche** Spielfarte, welche durch ihre so überaus geniale Neubildung mit Recht Furore macht, empfiehlt

**Albert Plaschke**. 486

## Tapezier = Gehilfen

können sich noch melden bei

**A. Latzke**, Kommitz. 469

werden bei pünktlicher Zinszahlung u. genügender Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Gefällige Offerten unter **A. Z. 100** in der Expedition dieß. Bl. erbitten. 452

## Chorgesangverein.

Nächste Uebung erst Donnerstag. 477

## Roose

### zur Kinderheilstätten-Lotterie

Hauptgewinn im Werthe von 50000 Mk. — verkauft und verendet gegen Einfindung von Mk. 1,10  
**Robert Weidner**,  
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10. 485

Die **Gichtableitungs-Apparate** des wirklich ersten und alleinigen Erfinders **Adolph Winter** in Stettin haben in der That bereits eine solche Verbreitung erlangt, dass sie einer weiteren Anpreisung nicht mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger werden die verehrlichen Leser auf die der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte dieser Firma besonders aufmerksam gemacht.

Eine **anständige Frau** sucht Stellung bei zwei älteren Leuten oder einz. Dame. 484

Ein **kräftiges, zuverlässiges Dienstmädchen**, welches mit der Wasche und allen häuslichen Arbeiten gründlich Bescheid weiß, findet vom 1. April ab Stellung in der **Prothierschule**.

Ein **zuverlässiges, gut empfohlenes Kindermädchen** sucht per 2. April c. 490  
**Frau Thamm**, Wilhelmstr. 51.

Einen **Lehrling** nimmt an **F. Scholz**, Sattlerstr., Langstr. 9. 436

## „Schweizerhaus“ Erdmannsdorf.

Dienstag den 19. Februar ladet zum **Wurst-Abendbrot** und **Münchener Spatenbräu** ganz ergebenst ein

**J. Siecke**. 490

**Conserv. Bürgerverein.**  
Versammlung **Wittwoch** den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr — 3 Berge.

**Vortrag:**  
Die **Großindustrie** und das **Handwerk**.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. 473  
Vorträge für die nächste Zeit sind angemeldet: „Andeutungen über Wetter und Wetterbestimmungen“ zum 5. März cr. und über „Schule und Haus“ zum 19. März cr. D. R.

## Für Mütter und Hausfrauen!

### Weibezahn's Präp. Hafermehl,

preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt „Welt-Ausstellung Amsterdam 1883“  
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen **Kindernahrungsmittel**.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke, Genußende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Pfd.-Pkg. 50 Pf., 1/2 Pkg. 25 Pf. In **Hirschberg** echt zu haben bei **Paul Spehr**, **H. O. Marquard** und in **Barmbrunn** bei **Apoth. H. Castelsky**.

Man verlange ausdrücklich **Weibezahn's** Hafermehl. **Schutzmarke eine Krone**, auf jedem Packet. 245

## Virgl. Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat November: 10. Fuhrunternehmer **Freiberg** e. L., **Clara Minna**. Im Monat Januar: 8. Landgerichtsrath **Blumenthal** e. L., **Anna Marie Louise Johanna Elisabeth Hertha**. Tagelöhner **Küttig** e. L., **Clara Selma**. 15. Fleischermeister **Henning** e. S., **Otto Bernhard**. 16. Klempnermeister **Herrmann** e. S., **Otto Oswald Paul**. 26. Gerber **Loß** e. L., **Frieda Pauline**. 30. Kutscher **Kaupach** e. L., **Iba Selma**.

Grunau. Im Monat December: 8. Arbeiter **Döring** e. S., **Paul Gustav**.

Cunnersdorf. Im Monat December: 23. Maurer **Jeusch** e. L., **Emma Bertha**. Im Monat Januar: 31. Arbeiter **Siebert** e. S., **Ernst Wilhelm**.

Straupitz. Im Monat Januar: 18. Fabrikant **Eckert** e. S., **Heinrich Hermann**. Partau. Im Monat Januar: 11. Häusler **Opyk** e. L., **Anna Pauline**.

Schwarzbach. Im Monat Januar: 24. Maurer **Dasler** e. S., **Friedrich Ernst**. 25. Gärtner **Häufig** e. S., **Gustav Oswald Richard**. 26. Imwohner **Lange** e. L., **Ernestine Marie**.

Sieberg. Im Monat Januar: 15. Lehrer **Lübcke** e. S., **Johannes Martin Siegfried**. Getraut. Im Monat Februar: 10. Julius **Leberich Baumert**, Arbeiter, mit **Johanne Karoline Benisch** in Grunau. Franz **Ernst Legner**, Kunstgärtner, mit **Marie Clara Pauline Riedel** hier. 11. Vincenz **Reisch**, Gastwirt, mit **Jungfrau Bertha Käse** hier. 12. Theodor **Herrmann Stumpe**, Schmiedemeister, mit **Jungfrau Anna Frömberg** hier. Junggesell **Carl Wilhelm Bimmel**, Schuhmacher in Barmbrunn, mit **Jungfrau Christiane Ernestine Grimnig** in Cunnersdorf. 13. Franz **Berger**, Bäckermeister, mit der verm. Frau **Bäckermeister Ernestine Gebauer**, geb. **Stiller**, hier.

Gestorben. Im Monat Februar: 8. Bureau-Vorsteher **Friedrich Bebel**, 64 J. 7. Schuhmachergesell **Herrmann Johnke**, 20 J. 11. Frau **Kammerer Arbeiter Kranke**, 65 J. 13. **Clara Ottilie Martha Böhm**, 10 M. Sieberg. Im Monat Februar: 8. Verm. Frau **Konate Weiß**, geb. **Conrad**, 72 J. 6 J. 2 P.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungen: **Frl. Becha Henschel** in Breslau mit **Dr. jur. Rosenfeld** in Wien, **Frl. Sara Berner** in Borek mit **Siegfried Neuladt** in Lissa (Polen), **Frl. Henriette Adler** in Loslau mit **Simon Simonauer** in Smielin.

**Marktbericht.**  
Breslau, 16. Februar, 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 Mk., gelber 16,25—17,00—17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Dual beachtet, bezahlt wurde p. 100 Kilogr. netto 14,40—14,80—15,40 Mk., feinsten über Notiz. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mk., weiße 15,30—16,00 Mk. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,00 Mk., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—14,00 Mk.

Erbse mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00—18,80 Mk. Victoria 19,00—21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen behauptet, gelbe per 100 Kilogr. 8,80 bis 9,10—9,50 Mk., blaue 8,60—9,00—9,30 Mk. — Wicke n. mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,00 14,50—15,00 Mk.

Kleefamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kgr. 48—52—56—60 Mk., weißer behauptet, per 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mk., hochfein über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,75 Mk., Roggen-Gaushaden 22,25—23,25 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,75 Mk.

Meine Apparate sind durch Eintragung in das Muster-Register gesetzlich geschützt, mit unterscheidender Schutzmarke versehen und mit dem Differentialgalvanometer mit astaticher Nadel auf ihre Stromstärke untersucht. Sie geben ohne eingeschalteten Widerstand einen Ausschlag von 72,5 Grad und bei einem eingeschalteten Widerstand von 10 000 Siemens-Einheiten sogar noch einen Ausschlag von 60 Grad; ein Resultat, welches das glänzendste Zeugnis für die großartige Leistungsfähigkeit meiner Apparate abgibt und welches von der Konkurrenz nicht annähernd erreicht werden kann.

(Patente angemeldet für Oestreich-Ungarn, Belgien, England und Frankreich; in Deutschland und Russland gegen Nachahmung gesetzlich geschützt.)



# Sicherste Hilfe gegen Gicht, Rheumatismus

Gromberg bei Rauchheim, Württemberg.

Geehrter Herr Adolph Winter! Da Ihre Gichtketten, die Sie mir am 27. v. M. zugelandt haben, sehr gute Dienste geleistet und es Tag für Tag den Personen die Ihre Ketten tragen, besser geht, so bin ich wieder beauftragt, 6 Stück auf Postvorschuß schicken zu lassen.

Unter den gebillten Personen befindet sich eine Frau, die litt täglich an Krämpfen, so daß sie krumm zusammen gezogen wurde. Seit dem Tage daß sie die Kette trägt, hat sie die Krämpfe nicht einmal wieder bekommen. Dieselbe läßt Ihnen, Herr Winter, beifolgend danken und sagt, der liebe Gott vergelte es Ihnen. Mehrere Ketten später. Hochachtungsvoll  
Johann Pfister, Gemeinde-Rath.



Mörtzig bei Eisenburg, Pr. Sachsen.

Sehr geehrter Herr Winter! Aus meiner Bekanntschaft wurde von einem Vater die Bitte an mich gerichtet, für seine 14jährige Tochter, welche längere Zeit an Epilepsie leidet, eine Gichtkette zu besorgen. Ich thue dies um so lieber, da meine eigene Tochter durch Sie bedegehrter Herr, Heilung gefunden hat. Dieselbe litt auch an Krämpfen, welche der Epilepsie sehr ähnlich zu sein schienen, aber seitdem dieselbe eine Gichtkette trägt, hat sie diese Krämpfe nicht ein einziges Mal wieder bekommen, befindet sich auch sonst viel wohler. Wollen Sie für die gewordene Hilfe meinen herzlichsten Dank annehmen und gegen Postvorschuß eine Gichtkette baldigst zusenden. In der Hoffnung baldiger Zuwendung verbarre ich mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr dankbarer ganz ergebener  
H. W. Schröter, Cantor.

Muraszombat i. Ungarn, den 15. April 1882.  
Sehr geehrter Herr Winter! Ich ersuche Sie, mir abermals 1 Stück Gicht-Apparat per Nachnahme gütigst sogleich senden zu wollen. Mit Achtung verbarre ich  
Ihr ergebener  
Ludwig von Augustin,  
Königl. Ober-Stabsrichter.

und deren Folgen, sowie auch gegen kalte Füße.

Triefst, den 3. Mai 1882.  
Hochgeehrter Herr A. Winter! Erw. Wohlgebornen ersuche ich, noch 2 Stück Gicht-Apparate zu senden, wofür ich Ihnen meinen Dank ausspreche. Gilt sehr.  
Professor Macid,  
Via della Barriera Vecchia No. 11.

Meinen langjährigen Erfahrungen in den Militär-Lazarethen, sowie meiner Thätigkeit in den beiden letzten Feldzügen verdanke ich die Erfindung meiner neuen Gichtableitungsapparate, die ich durch meine unausgesetzten Bemühungen, sie zu verbessern, zu der gegenwärtigen Vollkommenheit gebracht habe. Ich habe jetzt die Genehmigung, daß sie überall als ein wirkliches Wunder angestaunt werden. Es ist weltbekannt, daß die meisten Krankheiten aus dem Magen stammen. Durch Erkältung und unregelmäßige Lebensweise leidet derselbe und so entstehen die sogenannten Flüsse, wie Gicht, Rheumatismus, rheumatische Kopfleiden, Zahnschmerzen, Nerven-schwäche, Hämorrhoidalleiden, Schwerhörigkeit, Magenkrampf, Epilepsie, Krämpfe, kalte Gliedmaßen und offene Wunden. Daß gegen diese Krankheiten ärztliche Hilfe vielfach vergebens versucht wird, ist eine bekannte Thatsache. Für die großen Erfolge meiner Apparate in allen diesen Fällen sprechen die unerschöpflichen Dankschreiben, die den allergeringsten Theil von den vielen Tausenden bilden, welche mir alljährlich zugesendet werden und welche ich bereitwillig Jedem, der sich dafür interessiert, zur Einsicht vorlege. Der Raum ist zu beengt, noch mehrere anzuführen zu können.

Ich habe 25,000 Mark in Werthpapieren bei dem Notar Herrn Brunnemann, laut dessen untenstehender Bescheinigung, deponirt, mit der Anweisung, 10,000 Mark Demjenigen auszugeben, der den Nachweis führt, daß von diesen Dankschreiben auch nur eines gefälscht oder durch mein Anstiften ausgefertigt ist. Meine Apparate in ihrer gegenwärtigen Vollendung habe ich mit zwei Kesseln und einer Vorrichtung zur Ableitung der Feuchtigkeit versehen, wodurch ein sofortiges angenehmes Ziehen mit eintretender Erwärmung schon unmittelbar nach dem Anlegen bewerkstelligt wird. Obwohl meine Unkosten durch die neue Verbesserung um das Doppelte vergrößert sind, verkaufe ich meine Apparate zu den alten Preisen: 1 Stück für 8 Mark, 2 Stück für 15 Mark und 5 Stück gebe ich für 25 Mark ab. Meine Fabrik ist derartig eingerichtet, daß ich jede Bestellung sofort ausführen kann.

Meine Apparate sind nicht nach dem Muster jener bekannten Marterwerkzeuge (sogenannte Elektrifiziermaschinen, Induktionsapparate u. s. w.) gebaut, mit denen die Kranken vor 20 Jahren, und hier und da sogar heute noch ihre Muskeln und Nerven ohne Sinn und Verstand auf's Grausamste erschütterten und dadurch schwächten; meine Apparate sind vielmehr Vorrichtungen, die die Elektrizität in einem ununterbrochenen milden Strom in die Muskeln und Nerven des Körpers verbreiten und sie in den Stand setzen, ihre Funktionen in dem Haushalt des Lebens ordnungsmäßig wieder auszuüben. Der Apparat beschwert nicht beim Tragen, und ist derselbe daher ohne jede Berufsstörung anzuwenden. Für Denjenigen, der meinen Apparat noch nicht gebraucht hat, gebe ich eine kurze Beschreibung. Derselbe ist wie eine Uhr, die fortwährend in Bewegung, d. h. wenn der Apparat am Körper angelegt wird, entströmt letzteren eine Wärme, die sich der Apparat aneignet. Sämmtliche Poren öffnen sich beim Anlegen des Apparates, und ist derselbe so konstruirt, daß er die ungesunden Ausdünstungen annimmt. Sobald der Apparat vom Körper entfernt und kalt wird, entleert er sich des angenommenen ungesunden Stoffes.

Kindern wird durch das Tragen meiner Apparate das Zahnen erleichtert; sie überleben diesen sehr schmerzhaften und mitunter lebensgefährlichen Prozeß, ohne daß die Eltern etwas Besonderes davon wahrnehmen, und gedeihen auffallend. Zufiehends genesen Gichtkranke und mit heißen Behaftete; die größten Schmerzen verschwinden meistens gleich nach dem Anlegen.

Würde ich meine Erfindung dazu ausnutzen wollen, den Leidenden noch ihr Letztes abzunehmen, so könnte ich den Apparat in mehrere Theile zerlegen, z. B. 1) in einen Flußableitungswärmer, und 2) für kleine Kinder einen Zahnhalsbandableiter. Ich habe aber die große Heilkraft vereinigt und schaffe ein Apparat von mir sämmtlichen Winter'schen Gichtableitungs-Apparat als Familienschatz zuzulegen. Sie hüte sich aber vor dem Verleihen an fremde Personen, weil es nicht rathsam ist, das zu tragen, was fremde Personen an ihrem Leibe gehabt haben. Jedem Apparat lege ich eine Gebrauchs-Anweisung bei, die sorgfältig beobachtet werden muß. Bemerkte jedoch noch, soll eine dauernde und schnelle Hilfe bei den schwer Leidenden eintreten, so sind zwei Apparate zu empfehlen, der eine des Nachts, der andere am Tage, damit die elektrische Kur nicht unterbrochen wird. Schwere Leiden sind alte rheumatische Wunden, Magenleiden, Schwerhörigkeit und Gicht.

Ich verweise nochmals auf das Lesen der umstehenden Dankschreiben, welche ich unter Tausenden herausgegriffen habe und woraus zu ersehen ist, daß meine Apparate vom höchsten bis zum niedrigsten Stande sogar zu Nachbestellungen von über Hundert nach einer Gemeinde verlangt werden und ist dies wohl der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Reellität meines Fabrikates.

Hier empfehlen wirklich früher Leidende, die durch meinen Apparat ihre Gesundheit wieder erhalten haben; sollte dennoch Mißtrauen bei einigen herrschen, was ich Keinem verdenke, so steht es Jedem frei, sich vorher bei einigen Ausstellern brieflich zu erkundigen. Sollte dies noch nicht genügen, so bin ich auch gerne bereit, 2 bis 3 Atteste von Predigern, Lehrern, Gemeinde-Vorstehern oder Bürgermeistern vorher einzusenden, damit sich ein Jeder von der Richtigkeit selbst überzeugt. Bei vorheriger Einsendung, d. h. durch Postanweisung, übersende ich die Kiste mit Apparaten frankirt, bei Nachnahme unfrankirt.

Stettin, Oberwiek Nr. 22.  
(früher Berlin, Invalidenstr. 159.)

**Adolph Winter,** Fabrikbesitzer.

Anerkannt erster und alleiniger Erfinder der verbesserten Gicht-Apparate und der electropatischen Einlege-sohlen.

## Bescheinigung.

Der Firma Adolph Winter zu Stettin bescheinige ich hiermit, daß dieselbe bei mir Werthpapiere und sichere Hypothekens-jenigen 10,000 Mark verprochen, der ihr in der Beschaffung der Dankschreiben oder Atteste eine Unreellität oder gar eine Fälschung nachweist. Zur Sicherheit für Den-jenigen, der diesen Nachweis unternehmen will, ist die obige Hinterlegung geschehen. Die Rückgabe der Sicherheit erfolgt meinerseits nur, nachdem dies acht Tage vorher im Stettin, den 9. November 1882.

Carl Otto Wilhelm Brunnemann,

Königl. Notar im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Stettin.

**Dringende Warnung und Aufklärung!** Es jetzt fanden nur Nachahmungen meiner Gichtableitungsapparate statt und zwar von einem G. Winter, S. Winter, J. C. Ch. Schwarz und Wilhelm Donnerstag; — letzterer Herr Donnerstag besitzt sogar die edle Dreistigkeit und ahmt auch jetzt meine electropatischen Einlege-sohlen nach; — durch falsche Vorspiegelung wußte derselbe sich ein Paar Sohlen aus meiner Fabrik zu verschaffen, suchte dieselben nachzumachen und giebt sich als erster Erfinder in seinem Prospective aus und warnt sogar vor Fälschungen und Nachahmern; — dies geht denn doch zu weit und halte ich es für meine Pflicht, das geehrte Publikum vor diesem Schwindel zu warnen, damit dasselbe nicht nutzlos sein Geld für die unbrauchbaren Einlege-sohlen und Apparate, welche nicht eine Spur von Electricität entwickeln, sagen aber niemals, wo die Summen deponirt sind; also beruht das Ganze nur auf einem groben Schwindel und haben diese Leute oft nicht so viel Pfennige, wie sie in Mark ausschreiben. Meine erste langjährige Erfindung und der Beltruf meiner Apparate und Einlege-sohlen, sowie die Hinterlegung beim Herrn Notar Brunnemann bürgen für die Richtigkeit der Angaben in meinem Prospective und bitte ich, genau auf meine obige Firma zu achten.

Von vielen Ärzten angewendet und empfohlen.
Atteste und Dankschreiben.

Für Personen, die an kalten Füßen leiden, empfehle die noch von mir seit langem erfindenen electropositiven Einlegefüßchen, dieselben sind in ihrem Innern mit Zinn- und Kupferplatten, welche je 2 und 2 Pole bilden und außerdem mit einer entsprechenden Beschichtung versehen, um das Spüren des Stromes zu verhindern, weil dadurch der Strom an Stärke verliert. Meine electropositiven Einlegefüßchen beruhen auf Prinzip der Professor Volta'schen Säule und sind nicht mit dem gewöhnlichen Zinn-, Zinn-, oder Zinnblech, sondern mit einer besonderen Vorrichtung versehen. Kurz nach Gebrauch meiner Einlegefüßchen vermindert man eine woblthätige Wärme der Füße, ohne daß man sich bewegt, auch beim Stillstehen. In dem Bestellbrette ist nur die Länge des Fußes und die Ballenbreite durch einen Streifen Papier angegeben. Preis für ein Paar große Einlegefüßchen 4 Mark. Kinderfüßchen 2 Mark.

Sitzgymnast bei Staudau, den 12. Februar 1883.
Herrn Adolph Winter, Fabrikbesitzer!
Ich spreche Ihnen hiermit meine volle Dankbarkeit für den Erfolg Ihrer Apparate aus.
Ich bin durch dieselben, die ich Tag und Nacht 8 Wochen lang trug, von einem Jahre langen Leiden geheilt worden, welches mich am Gehen hinderte, und diese Heilung hält jetzt noch an, obwohl ich die Apparate seit Monaten nicht mehr getragen habe.
Ich habe die Apparate vielfach empfohlen.

Soritten b. Siegfriedswalde in Ost-Pr., den 2. Februar 1883.
Herrn Adolph Winter, Wohlgeborenen Stettin!
Bitte für mich und noch andere Leidende 8 Stück Apparate per Nachnahme zu übersenden. Gleichzeitig läßt Besitzer Herr K. Künzler in Freudenberg bei Nüssel, der rechts vollständig gelähmt war, seinen herzlichsten Dank beifügen. Er ist vollständig geheilt, und bereit, seinen Dank öffentlich zum Troste anderer Leidenden bekannt werden zu lassen.

Billingen b. Gungen in Hessen, den 29. Februar 1883.
Herrn Adolph Winter Stettin!
Bitte mir umgehend abermals 6 Stück Gicht-Apparate senden zu wollen, da das erste bei mir vortrefflich gewirkt hat, so daß ich wieder ohne Krücke gehen kann.

Garding b. Schleswig, den 29. September 1882.
Geehrter Herr Adolph Winter!
Ihre gesandten Apparate werden alle mit gleich gutem Erfolg getragen. Ein Mädchen, das wegen steter Gichterschmerzen nicht im Stande war, ihr hässliches Hausarbeit auszuführen, ist jetzt durch Ihren Apparat gebessert und betrachtet selbigen selbstverständlich als eine große Wohlthat. Obiges bestätige ich mit bestem Gewissen.

Chausseebau Sr. Buchow b. Spremberg, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., den 25. September 1882.
Geehrter Herr Winter!
Die nach hier gesandten, jetzt über 70 Stück Gichtapparate empfehlen sich durch ihre schnelle Hilfe vortrefflich, so daß ich um weitere Ueberlieferung von 6 Stück bitte. Geld eingezahlt.

Bernburg in Anhalt, den 22. März 1882.
Geehrter Herr!
Da sich Ihr Gichtapparat bei meiner Tochter, welche seit mehreren Jahren an Schwerebsigkeit litt, sehr gut bewährt hat, so daß das Uebel ganz gehoben ist, bitte ich noch um 4 Stück durch Postvorschuß.

Ellenkirch b. Lettmang, Württemberg, den 16. Mai 1882.
Geehrter Herr Winter!
Ihre Apparate haben gute Wirkung, bitte noch 8 Stück per Postnachnahme. Ein junger Mann, Namens Martin Heilig von Wogenweiler bei Lettmang, lag lange Zeit an Rückenmark-Entzündung darnieder, wurde aber durch eine Operation durch Herrn Dr. Hanika in Mackdorf geheilt. Nachdem bekam er furchtbare rheumatische Schmerzen in den Beinen. Nach vielen erfolglosen Versuchen wurde diesem Leidenden Ihr Apparat empfohlen und er wurde durch denselben von seinen furchtbaren Schmerzen befreit, und gab ic. Heilig mir den Auftrag, Ihnen Vorliegendes bekannt zu geben.

Haiterbach in Württemberg, den 18. September 1882.
Geehrter Herr!
Sag Ihnen den besten Dank für den Gichtapparat, derselbe hat meine Frau, wo ich alle Hoffnung aufgegeben, wieder hergestellt, sowie auch die anderen, die einen Gichtapparat von Ihnen haben, bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück. Geld anbei.

N. Wis b. Wischin in Westpr., den 16. März 1882.
Geehrter Herr Winter!
Da der am 10. d. M. von Ihnen erhaltene Gichtapparat sehr guten Erfolg zeigt, so daß ich nach dem erstmaligen Anlegen den folgenden Tag 2 Stunden das Bett verlassen konnte und nach dreimaligen Anlegen von Schmerz befreit bin, so muß ich um eine 2. Sendung von 5 Apparaten für andere Leidende per Postvorschuß bitten.

Osterburg i. Sachsen, den 1. Januar 1882.
Werther Herr Winter!
Der von Ihnen übersandte Apparat hat für meinen Sohn seinen Zweck vollständig erfüllt; — auch habe ich den Apparat bei meinem Nachbar angewendet, der so schwer darnieder lag, daß er kein Glied rühren konnte. Der Arzt wandte alle Mittel an, doch vergebens, bis ich auf den Gedanken kam, den Apparat in Anwendung zu bringen, wozu ein wahres Wunder erregte dies unter allen Nachbarn, den ersten Tag konnte der Mann beide Hände bewegen, den zweiten Tag sich allein aufrichten im Bette, den dritten Tag stand er auf aus dem Bette, so daß es ein wahres Wunder zu betrachten war. Unter diesen Umständen bin ich beauftragt, 8 Apparate schicken zu lassen. Geld per Postnachnahme. In dankenswerther Anerkennung zeichne ich

Bereswieg b. Homburg, Regbz. Cassel, den 5. März 1882.
Gicht-Apparaten-Fabrik von Herrn Adolph Winter in Stettin.
Bitte um 10 Stück Gichtapparate wie früher zu senden und bemerke noch, daß ich nun schon 35 Apparate von Ihnen bezogen habe, welche mit Beifall aufgenommen worden und in den meisten Fällen mit gutem Erfolg gewirkt haben.

Klengen in Baden, den 1. August 1883.
Geehrter Herr Winter!
Die von Ihnen erhaltene Gichtapparate haben durchweg gute Dienste geleistet, besonders bei meiner Frau, welche von ihrem langjährigen Husten gänzlich befreit wurde; — ebenso sind die Apparate für rheumatische Leiden mit gutem Erfolg gebraucht worden; — bitte deshalb noch 5 weitere Stücke. Betrag anbei durch Postanweisung.

Regensburg in Bayern, den 25. Juni 1882.
Guer Wohlgeborenen!
Durch meinen Schwager, Herrn Lehrer Sturm kam ich in Besitze einer Ihrer Apparate, welchen ich bei meiner Tochter bezüglich eines argen Krampfzustands anwandte und guten Erfolg erzielte. Seitdem habe ich circa 3/, Dtzd. Gichtapparate kommen lassen, welche sich namentlich bei Augenkrankheiten von Kindern sehr gut bewährten, so ersuche ich Sie, mir wieder 6 Stück zu senden. Geld anbei. Achtungsvoll

Regensburg in Bayern, den 25. Juni 1882.
Guer Wohlgeborenen!
Durch meinen Schwager, Herrn Lehrer Sturm kam ich in Besitze einer Ihrer Apparate, welchen ich bei meiner Tochter bezüglich eines argen Krampfzustands anwandte und guten Erfolg erzielte. Seitdem habe ich circa 3/, Dtzd. Gichtapparate kommen lassen, welche sich namentlich bei Augenkrankheiten von Kindern sehr gut bewährten, so ersuche ich Sie, mir wieder 6 Stück zu senden. Geld anbei. Achtungsvoll

Regensburg in Bayern, den 25. Juni 1882.
Guer Wohlgeborenen!
Durch meinen Schwager, Herrn Lehrer Sturm kam ich in Besitze einer Ihrer Apparate, welchen ich bei meiner Tochter bezüglich eines argen Krampfzustands anwandte und guten Erfolg erzielte. Seitdem habe ich circa 3/, Dtzd. Gichtapparate kommen lassen, welche sich namentlich bei Augenkrankheiten von Kindern sehr gut bewährten, so ersuche ich Sie, mir wieder 6 Stück zu senden. Geld anbei. Achtungsvoll

Regensburg in Bayern, den 25. Juni 1882.
Guer Wohlgeborenen!
Durch meinen Schwager, Herrn Lehrer Sturm kam ich in Besitze einer Ihrer Apparate, welchen ich bei meiner Tochter bezüglich eines argen Krampfzustands anwandte und guten Erfolg erzielte. Seitdem habe ich circa 3/, Dtzd. Gichtapparate kommen lassen, welche sich namentlich bei Augenkrankheiten von Kindern sehr gut bewährten, so ersuche ich Sie, mir wieder 6 Stück zu senden. Geld anbei. Achtungsvoll

Unterfriedl b. Günzach i. Bayern, den 22. Januar 1882.
Geehrter Herr Adolph Winter!
Ich ersuche Sie, mir wieder 5 Gicht-Apparate für 25 Mark Nachnahme zu senden. Hochachtungsvoll

Groß-Deimsin b. Genthin, Regbz. Magdeburg, den 14. Januar 1882.
Geehrter Herr Winter!
Da ich bereits über ein Jahr an meinem Arm litt und viele ärztliche Hilfe umsonst anwandte, sogar das Uebel sich noch verschlimmerte, so daß ich eine offene Wunde an demselben bekam und mir der Ellbogen dick anschwellte; — ich trage seit dem 31. Dezember v. J. einen Ihrer Gichtapparate und bin heute schon so glücklich, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, da mein Arm vollständig geheilt ist. Bitte, dieses nach Belieben zu veröffentlichen.

Groß-Budczel b. Rehdien i. Westpr., den 18. April 1881.
Hochgeehrter Herr Winter!
Es liegt in meiner Pflicht, Ihnen doch mitzutheilen, daß nämlich mein Bruder einen Anfall von Augentzündung bekommen hatte und er in größter Gefahr zu erblinden schwebte, so habe ich ihm einen Apparat von der dritten Sendung überlassen, aber beim ersten Male, als er den Apparat um den Hals gelegt, hat er schon Binderung verspürt und war in acht Tagen wieder ganz gesund und hergestellt. Nun bin ich beauftragt, Ihnen den wertvollsten Dank auszusprechen und bitte ich um die vierte Sendung von 5 Gichtapparaten. Geld anbei.

Bildsberg b. Thann in Bayern, den 4. April 1882.
Hochgeehrter Herr Winter!
Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen den wärmsten Dank auszusprechen für die große Wohlthat, welche mir durch Ihren Gichtapparat zu Theil geworden ist. 3 Jahre litt ich an Gelenk-Rheumatismus, fast alle ärztlichen Mittel angewendet, aber vergebens; — nun habe ich mir vor acht Tagen einen Gichtapparat senden lassen und habe schon die erste Nacht bedeutende Besserung gefunden; — nun bitte ich noch um Ueberlieferung von 3 Stück per Postnachnahme. Ihre dankenschuldige

N. Wüstegiersdorf b. Wüstegiersdorf, den 4. März 1881.
Hochgeehrter Herr Adolph Winter!
Ihre werthen Gichtapparate habe ich dankend erhalten und kann Ihnen mitteilen, daß sich die Gichtapparate aufs Beste bewähren, da alle von Ihrem Uebel befreit sind. Eine Frau hatte starrtes Herzklappen und Kopfwehen; — sie ist nach 14 tägigem Gebrauch von Ihrem Uebel befreit; — ein anderer Mann hatte chronisches Magenleiden und alles angewandt, die Ärzte konnten ihm nicht mehr helfen; — er durfte nichts mehr genießen; — aber jetzt kann er ohne alle Folgen schon etwas genießen u. s. w.

Criptan bei Schmolz in Schlesien, den 12. April 1881.
Herrn Adolph Winter, Stettin!
Bitte noch 6 Gichtapparate. Geld anbei. Ein hiesiger Mann hat nach Tragung Ihrer Apparate nach 8 Tagen sein Gehör wieder erhalten. Achtungsvoll

Giesmannsdorf, Regbz. Bregenz, den 16. Januar 1882.
Geehrter Herr Adolph Winter!
Ich ersuche Sie um nochmalige Ueberlieferung von 4 Stück Apparate per Postnachnahme; die seither gesandten haben sich vortrefflich bewährt. Hochachtungsvoll

Tiefenbach in Baden, den 7. Mai 1882.
Hochgeehrter Herr Adolph Winter!
Die neulich übersandten, zur dritten Sendung 17 Stück Gichtapparate leisten vorzügliche Dienste; — sogar bei einer Frau, wo der ganze Tag sagte, es sei Schwindel, hat zwei Apparate gebraucht und kann seit 1/4 Jahr ihre häuslichen Arbeiten völlig versehen und verrichten; — die anderen geben sie um keinen Preis mehr her. Bitte noch 8 Stück mit Nachnahme.

Erlau in Ungarn, den 11. August 1883.
Herrn Adolph Winter, Fabrikbesitzer, Stettin.
Ihr Gichtableitungs-Apparat ist mir durch den hiesigen Herrn Wirthschaftsinspector von Vinkovics als ein nützlicher gerühmt worden. Außerdem soll dieser Apparat nach der Ansicht des genannten Herrn auch bei dem sehr bejahrten hiesigen Herrn Domprobst und Bischof von Lengyel wesentliche Hilfe geleistet haben. Der beste und glaubwürdigste Zeuge für Sie ist aber mein eigener Sohn, Professor an einem königl. Gymnasium, den Ihr Gichtableitungsapparat von sehr heftigen rheumatischen Schmerzen in einer einzigen Nacht kurirte. Nun bitte Guer Wohlgeborenen 2 solche Apparate gegen Postnachnahme senden zu wollen.

Greiz, den 22. April 1883.
Anbei übergebe ich Ihnen einen meiner Apparate zur Reparatur und bemerke, daß Zahnweh und Kopfschmerzen seit Tragung Ihrer Apparate gänzlich verschwunden sind und hoffe dadurch auch meine epileptische Krankheit noch zu beseitigen. Ihre Apparate werde ich soviel als nur möglich empfehlen.

Capodistria in Desterreich, den 17. September 1883.
Wohlgeborener Herr!
Von einem hiesigen Pfarver erfuhr ich eben, daß Ihre Gichtapparate auf seine Gichtleiden eine wunderbare Wirkung entfaltet haben. Bitte daher mir 2 Gichtapparate per Postnachnahme zukommen zu lassen.

Kallesdorf bei Bisfritz in Siebenbürgen, den 2. Februar 1880.
Herrn Adolph Winter, Wohlgeborenen!
Die mir im vorigen Jahre zugesandten 4 Stück Gichtketten wirken bei den betreffenden Kranken gegen Gicht, Rheumatismus und Kopfschmerzen wohlthätig. Nun bin ich wieder beauftragt, für die Gichtkette v. Vattantgus bei Ihnen 4 Stück Gichtketten gegen Nachnahme zu bestellen.

Altenburg in Sachsen, den 13. Januar 1883.
Geehrter Herr Winter!
Seit 5 Jahren litt ich an Rheumatismus; ich hatte die heftigsten Schmerzen am meisten in den Füßen; — vor acht Wochen konnte ich kaum noch gehen, habe so vieles gebraucht, aber alles umsonst. Seitdem ich nun Ihren Gichtapparat 8 Wochen lang gebraucht habe, sind die Schmerzen, Gott sei tausend Dank, verschwunden. Meine Tochter bekam heftiges Zahnweh, der Apparat wurde umgehängt und nach einer halben Stunde waren dieselben beseitigt; — ebenso war der Erfolg bei Kopfschmerzen. Möchte doch in jedem Hause ein solcher Apparat sein, denn er ist nur zu empfehlen. Dem glücklichen Erfinder gebührt mein bester Dank und zeichne

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

Ham unter Varsberg i. Gschaf-Kobringen, den 12. Novbr. 1882.
Herrn Adolph Winter, Stettin!
Hiermit die Nachricht und Mitteilung, daß mein Sohn von rheumatischen Gliederleiden und meine Frau von langjährigem Zahn- und Kopfschmerzen durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Apparates gänzlich befreit sind.

Prag, den 11. August 1883.
Herrn Adolph Winter, Stettin.
Im letzten Spätherbste bezog ich von Ihnen 2 Stück Gichtapparate, welche bei Ihrer Anwendung in mehreren Krankheitsfällen die gehegten Erwartungen meist übertrafen. Heute erlaube ich mir, Sie um Zuforderung von weiteren 5 Stück solcher Ketten zu erwirken. Baldige Effectuierung entgegengehend, empfehle ich mich Ihnen ergebenst

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

Schnalzb. Staudau i. Westpr., den 29. März 1882.
Geehrter Herr Winter!
Meinon herzlichsten Dank, die beiden mir zugesandten Gichtapparate haben meinen 80jährigen Eltern sehr gute Dienste gethan, mein Vater sagte, er fühle sich nach der ersten Nacht, nach 20 Jahre langen Leiden wieder als Mensch, da er die ganze Nacht geschlafen hat, ich bitte ganz ergebenst um eine nochmalige Sendung von 8 Stück Apparate. 40 Mark anbei.

Brumek in Tirol, den 13. August 1882.
Geehrter Herr Adolph Winter!
Ihre Apparate bewähren sich alle sehr gut; habe bis jetzt 94 Stück von Ihnen erhalten und erbitte abermals um 5 Stück. Geld anbei. Besonders Aufsehen erregte die Kur bei einer jungen Frau, welche an epileptischen Krämpfen u. s. w. litt. Seit Anlegung der Kette befindet sie sich wohl und bekam bis heute noch keinen Krampf. Die Leute, welche Apparate haben, kommen dankend zu mir. Mit aller Hochachtung

Ginderich b. Buderich i. d. Rheinprovinz, den 26. Februar 1883.
Geehrter Herr Winter!
Ich bin schon wieder von anderen Leidenden beauftragt, für dieselben auch 6 Stück Gicht-Apparate per Postnachnahme kommen zu lassen. Mein nächster Nachbar hat auch einen Apparat und sagte mir derselbe, er fühle sich nach merkllicher Binderung seiner rheumatischen Schmerzen. Meine Schwester hat mich beauftragt, Ihnen, geehrter Herr Winter, ihren besonderen Dank zu sagen; — sie litt schon längere Jahre an Nervenschwäche und zugleich auch an Athemnoth; — dieselbe befindet sich seit dem Gebrauche Ihres Apparates bedeutend besser und sagte mir, das Athmen wäre ihr schon viel leichter.

Thorn, den 26. Februar 1883.
Geehrter Herr Winter!
Ihre gesandten Apparate werden alle mit gleichem Erfolge getragen; — daher bitte ich noch um 5 Stück derselben. Ein junger Mann, der lange Zeit an Brustkrankheit litt, befindet sich jetzt schon sehr wohl, seitdem er Ihre zwei Apparate trägt, mich haben Ihre Apparate von meiner Krankheit bereits geheilt. Geld anbei. In dankenswerther Anerkennung zeichne

Königsberg i. d. Neumark, den 24. Februar 1883.
An die Gicht-Apparaten-Fabrik von Herrn Adolph Winter in Stettin.
Mein zweiter Lebensretter!
Seit nahezu 13 Jahren leide ich an den heftigsten rheumatischen, gichtischen Schmerzen und alle Mittel des größten Korporalen der Medizin waren weggeworfenes Geld, bis ich vor etwa 4 1/2 Monat von meinem Freunde einen Ihrer gegenwärtigen Apparate erhielt. Wie von Neuem geboren komme ich mir vor und kann nicht unterlassen, mit freudbewegtem Herzen Ihnen, meinem Retter, vor aller Welt zu danken. Diese Versicherung gebe ich Ihnen, daß ich in allen Kreisen, in denen ich verkehre, Ihren werthen Namen zu verbreiten stets bemüht sein werde.

Boila bei Schlama in Schlesien, den 26. Februar 1883.
Guer Wohlgeborenen!
Da sich Ihre Apparate bei allen hiesigen Leidenden, die ihn erhalten, mit sehr gutem Erfolg bewährt haben, muß ich Sie per-mals um 37 Stück bitten. Geld per Postanweisung, es ist dies die dritte Sendung. Herzlichen Dank im Namen der Leidenden. Achtungsvoll

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

St. B. Frau i. Thale, Schnalzb. Vozen in Tirol, den 15. April 1881.
Herr A. Winter!
Unterzeichnete bittet wieder um eine recht baldige Sendung von 4 Stück Gichtapparaten per Postnachnahme. Gesehrtigter schon 6 Mal Gichtapparate von Ihnen genommen, und die meisten Leute haben Besserung erlangt. In aller Hochachtung zeichnet sich

